

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 47

Artikel: Linkshänder aller Länder vereinigt euch!
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

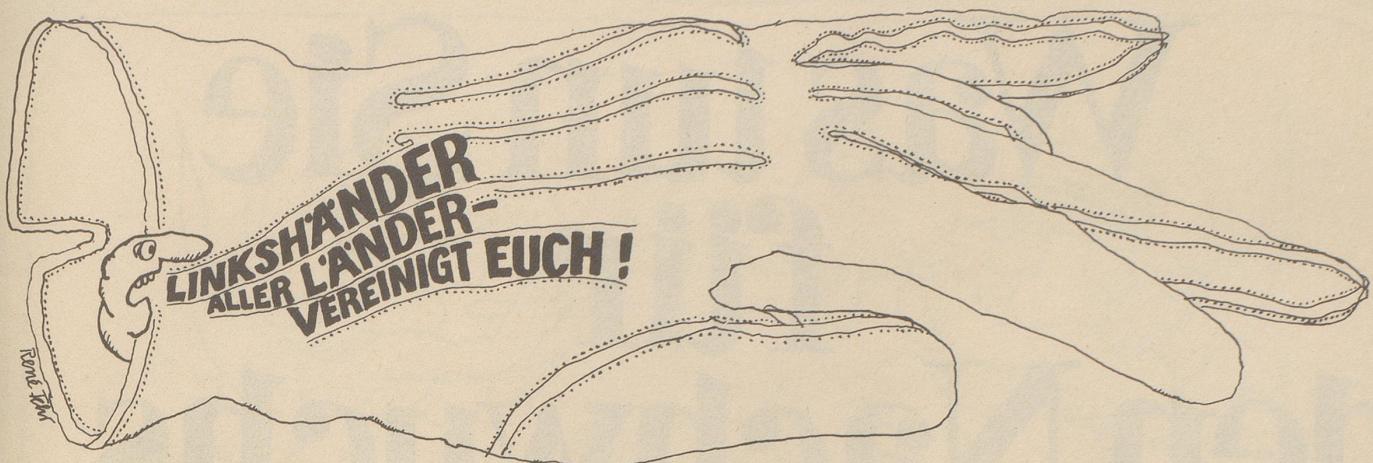
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn es so tönt, kann man mit Recht sagen: «etz pfyffts aber ling!» Die Linkshänder sind nämlich gar nicht, wie man bisher annahm, so seltene Vögel, daß man sie als Außenseiter betrachten kann. Psychologen, die Buscheli und Häfihöckli untersucht haben, behaupten, daß jeder dritte Mensch als mehr oder weniger linkshändig zur Welt komme. Dazu kommen noch die Glücklichen, die zwei «rechte» Hände haben, das heißt: die mit beiden Händen gleich geschickt zu agieren vermögen.

*

Es ist mir schon öfter unangenehm aufgefallen, daß die Wissenschaft der Psychologie mit einer höchst bedauerlichen Ver-spätung arbeitet: Erst, wenn ich nichts mehr davon habe, bringt sie Erkenntnisse hervor, die meine Jugend sehr hätten erleichtern können. Damals wußten die Eltern noch nicht, daß der Sitz der Seele im Sitz ist und daß man seinem Kinde traumatische Seelenschäden zufügt, wenn man den Sitz schlagartig bearbeitet. Darum habe ich noch heute eine heftige Abneigung gegen manchen Sitz; zum Beispiel den Sitz der Steuerbehörde oder den Sitz der Parkbußenpolizei. Ich kann nichts dafür; die Psychologen sind schuld, die durch Ver-spätung ihrer Forschungsergebnisse meinen Sitz ungenügend schützten. Man sollte einmal am Sitz der psychologischen Gesellschaft ... Ach nein, lieber kein Sitz. Die Psychologen haben auch viel zu spät bekannt gegeben, daß es völlig natürlich sei, wenn ein Kind in einem gewissen Alter zwischen Traum und Wahrheit, zwischen Erdachtem und Erlebtem nicht ganz genau zu unterscheiden vermöge. O wie froh wäre ich damals über diese Erkenntnis gewesen! Anno dazumal war man psychologisch noch nicht auf der Höhe: Man sagte zum Kind, es habe gelogen; wer lügt, der stiehlt auch, und wer stiehlt ... Nun, da half eben wiederum nur die sitzbezogene Universalstrafmethode. Ach, wir Zufürgeborenen! Solange wir passiv beteiligt wa-

ren an der allgemeinen Hauerei, da galt sie als pädagogisch – und als wir ins Alter kamen, wo wir als Aktive mehr Spaß dabei gefunden hätten, da sperrten die Psychologen die Rute in den Tabuschrack. Natürlich gibt es Väter, die hauen trotzdem. Etwa jener, der zwischen zwei Portionen Hiebe auf den Sitz der Seele seines Sohnes also sprach: «Ich strafe dich ja bloß aus Liebe. Wenn ich dich verhaue, so tut es mir mindestens so weh wie dir.» – «Ja, aber nicht an der gleichen Körperstelle!» heulte der Bub.

*

Zurück zur Linkshändigkeit! Die brutale Mehrheit der Rechtshänder vergewaltigt die Linkshänder seit Jahrtausenden. Beweis dafür: Unsere Sprache. Das Recht – recht – rechts ... die sind alle eines Stammes und duften nach Gerechtigkeit und Richtigkeit. Links – linkisch – linksintellektuell ... das stinkt vorab (als Gegensatz zu Recht/rechts) nach Unrecht, und auch recht penetrant nach Tölpel. «Die Linkshänder haben einen Hang zum Asozialen», behauptete einmal ein Psychologe, der dank der von seiner Frau geschriebenen Diss sogar Dr. phil. geworden war und noch ist. Und dies sagte er zu mir, dem Linkshänder! (Er wurde allerdings furchtbar verlegen, als ich ihm verriet, ich sei auch einer. Er wollte nämlich etwas von mir. Er bekam's trotzdem; Dummheit ist ja nicht strafbar.) Glaub's der Theophil, daß früher ein Linkshänder «asozial» werden konnte! Pännng! haute uns der Erstklasslehrer (das ist keine Qualitäts-, nur eine Schulstufenbezeichnung) das Lineal über den Kopf, wenn wir beim Zeichnen wieder einmal den Farbstift nicht ins «schöne» Händchen nahmen. «Drinhocken» mußten wir Linkshänder, ausgelacht wurden wir, Extraseiten mußten wir unter Aufsicht schreiben ... Mich wundert eigentlich, daß ich nicht noch viel asozial geworden bin, als der Psychologiae Doctor sagte. Wer schuld daran ist, wenn ein Linkshänder asozial reagiert – das ist doch wohl keine Frage.

Berufsberater haben nach Berufen gefahndet, die für Linkshänder keinesfalls in Frage kommen. Gefunden haben sie: keinen. Da muß man sich bloß fragen: Warum versucht die Schule, mit Gewalt eine künstliche Rechtshändigkeit durchzusetzen, die im Berufsleben überhaupt nicht verlangt wird? Die Pädagogen rühmen sich doch, nicht für die Schola, sondern für die Vita zu lehren? Hm! – Jedenfalls wurde als Ergebnis einer Umfrage publiziert: Die Hälfte der Elementarlehrkräfte vertritt die Meinung, rechtshändiges Schreiben sei während der ersten Schuljahre mit allen Mitteln anzustreben. Zu diesen «Mitteln» gehört offenbar auch die Praxis einer jungen Lehrerin, die ihr die Behörde ausdrücklich verbieten mußte: Sie band einem Zweitklaßmeiteli um acht Uhr den linken Arm hinten an der Banklehne fest und löste die Schlinge erst um zehn Uhr, wenn Singen oder Turnen auf dem Plan stand. Sonst um elf oder zwölf Uhr. Tag für Tag, wochenlang, bis dann der Schulpräsident ein Machtwort sprach. Was für eine Pädagogin! (Inzwischen wurde sie durch Heirat unschädlich gemacht; unschädlich wenigstens für die Allgemeinheit.)



Linkshänder aller Länder, vereinigt euch! Schließt euch zusammen in einer mächtigen Organisation der Asozialen! Nehmt das Schicksal der Linkshänder in eure starke linke Hand! Oder besser: Nehmt die Gewaltsanbeter, die bei kleinen Linkshändern Schicksal spielen wollen, in die Hand! Wenn sich einmal Gelegenheit bietet, seine Asozialität nutzbringend anzuwenden, sollte man nicht zögern. Wir blasen zum Angriff von links!

AbisZ